

dtv

*Reihe Hanser*

Mit Gedichten ist es schon komisch: Jeder kennt welche, aber viele sagen, sie könnten damit nichts anfangen. Doch die meisten können wir lange, bevor wir überhaupt in die Schule kommen: Kinderreime, Abzählverse, Werbesprüche. Vom letzten Schlageropa bis zu Eminem und Xavier Naidoo – was die singen, sind Gedichte. Darum sind wir alle schon mehr oder weniger Gedicht-Experten. Und noch etwas kommt hinzu: Bei manchen Gedichten kann man sich nicht aussuchen, ob man sie sich merken will. Die bleiben einfach hängen. Um diejenigen, die einem besonders gefallen und viel bedeuten, um die Lieblinge, ist man froh, denn man kann sie immer bei sich haben wie einen kleinen Schatz.

*Manfred Mai*, 1949 in Winterlingen geboren, zählt zu den bekanntesten deutschen Jugendbuchautoren. Von ihm sind u. a. mit großem Erfolg in der Reihe Hanser erschienen: »Mein Geschichtenbuch für das 1. Schuljahr« ([dtv 62180](#)) »Mein Geschichtenbuch für das 2. Schuljahr« ([dtv 62221](#)) »Mein Geschichtenbuch für das 3. und 4. Schuljahr« ([dtv 62274](#)), alle illustriert von Ute Martens.

*Almud Kunert* wurde in Bayreuth geboren und studierte Malerei und Grafik an der Akademie der Bildenden Künste in München. Dort lebt und arbeitet sie als freie Illustratorin.

# Es hüpfet in meinem Kopf herum

**Gedichte für Kinder**

Geschrieben und gesammelt von  
Manfred Mai

Mit Illustrationen von Almud Kunert

Deutscher Taschenbuch Verlag

Das gesamte lieferbare Programm der *Reihe Hanser*  
und viele andere Informationen finden Sie unter  
[www.reihehanser.de](http://www.reihehanser.de)

Originalausgabe  
In neuer Rechtschreibung  
Juli 2007  
© Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,  
München  
Gesetzt aus der Frutiger 10,25/13  
Satz: Greiner & Reichel, Köln  
Lithos, Druck und Bindung: Druckerei Kösel, Krugzell  
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier  
Printed in Germany  
ISBN-13: 978-3-423-62313-6

# Inhalt

Manfred Mai: Lesen .....	13
Frantz Wittkamp: Ich nahm das kleine Buch zur Hand .....	14
Manfred Mai: Schade .....	15
Frantz Wittkamp: Nichts gelesen .....	16
Angela Sommer-Bodenburg: Heute hab ich mir geschworen .....	17
Manfred Mai: Manchmal .....	18
Angela Sommer-Bodenburg: Mein Zimmer hat vier Ecken .....	19
Manfred Mai: Groß und klein .....	20
Paul Maar: Gute Nacht .....	21
Erika Krause-Gebauer: Ich träume mir ein Land .....	22
Matthias Claudius: Abendlied .....	24
Paul Maar: Mitten in der Nacht .....	26
Jutta Richter: Das Traumel .....	27
Joachim Ringelnatz: Im Park .....	28
Heinz Erhardt: Der Wurm .....	29
Fred Endrikat: Die Wühlmaus .....	30
Monika Seck-Agthe: Das freche Schwein .....	31

Wilhelm Busch: Humor .....	32
Erich Fried: Humorlos .....	33
James Krüss: Der Sperling und die Schulhof-Kinder .....	34
Manfred Mai: Flügel .....	36
Heinz J. Zechner: Briefwechsel .....	37
 Günter Kunert: Leute .....	38
Doris Deichmann: Autogeschichten .....	39
Hans Manz: Nachrichten aus den Königshäusern .....	40
 James Krüss: Wenn die Möpse Schnäpse trinken ...	42
Ernst Jandl: ottos mops .....	43
Josef Guggenmos: Was ist der Löwe von Beruf ....	44
Regina Schwarz: Ein Schwein hat etwas zu sagen .....	45
 Peter Maiwald: Regentag .....	46
Karl Valentin: Ein Gewitter ist im Anzug .....	47
Peter Härtling: Windgedicht .....	48
 Manfred Mai: Schnippelschnappel .....	49
Hans Adolf Halbey: Kleine Turn-Übung .....	50
Manfred Mai: Bandwurmgedicht .....	51
Ernst Jandl: fünfter sein .....	52
 Kurt Marti: Umgangsformen .....	53
A. A. Milne: Höflichkeit .....	54
Bertolt Brecht: Was ein Kind gesagt bekommt ....	55

Manfred Mai: Ein braves Kind .....	56
Susanne Kilian: Kindsein ist süß? .....	57
Jürgen Spohn: Kindergedicht .....	58
Michail Krausnick: Hast du was – dann bist du was .....	59
Christine Nöstlinger: Auszählreime .....	60
Manfred Mai: Früher .....	62
Gerald Jatzek: Die Zeit .....	63
Michael Ende: Ein Schnurps grübelt .....	64
Brigitte Schär: Was, wenn? .....	66
Martin Auer: Zufall .....	68
Heinrich Hoffmann: Die Geschichte vom fliegenden Robert .....	69
Theodor Fontane: Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland .....	70
Friedrich Güll: Vom Büblein auf dem Eis .....	72
Annette von Droste-Hülshoff: Der Knabe im Moor .....	74
Heinrich Heine: Das Fräulein stand am Meere .....	77
Martin Auer: Über die Erde .....	78
Ernst Jandl: lichtung .....	80
Manfred Mai: ICH .....	81
Hans Adolf Halbey: Trotzdem .....	82
Jürgen Spohn: Kindergedicht .....	84
Peter Maiwald. Der Vater ist die Arbeit los .....	86
Christine Nöstlinger: Mein Vater .....	87

Manfred Mai: Der erste Schritt .....	88
Michail Krausnick: Pausenliebe .....	89
Friedl Hofbauer: Mit dir .....	90
 Gudrun Pausewang: Werbung .....	 91
Hans Stempel, Martin Ripkens: Die Rolltreppe ....	92
Harald Braem: Computer-Lied .....	93
Günter Kunert: Bücherlesen .....	94
 Hans Manz: Betthupferl .....	 96
 Tricks – Kniffe – Aufgaben .....	 97
Autoren- und Quellenverzeichnis .....	105



## Liebe Leserinnen und Leser,

mit Gedichten ist es schon komisch: Jeder kennt welche, aber viele sagen, sie können damit nichts anfangen, mit Gedichten hätten sie nichts am Hut. »Och nö, hör mir auf mit Gedichten«, sagen sie, »so was interessiert mich nicht, hat mich noch nie interessiert, finde ich langweilig. Und dann soll ich die womöglich noch auswendig lernen und krieg Noten dafür ...«

Das mit dem Auswendiglernen und den Noten ist natürlich so eine Sache. Aber dafür können eigentlich die Gedichte nichts. Und die meisten, behaupte ich mal, können wir sowieso lange bevor wir überhaupt in die Schule kommen: Kinderreime (»Backe, backe Kuchen/der Bäcker hat gerufen ...«), Abzählverse (»Ene, meine, muh/und raus bist du«), Redensarten (»Aus die Maus«), Werbesprüche (»Geiz ist geil«) – alles Gedichte! Und davon kennt jeder jede Menge.

Gut möglich also, dass einer mit Gedichten nichts am Hut hat. Aber im Kopf hat er sie trotzdem! Und den möchte ich sehen, dem sie nicht gelegentlich einfallen oder sogar rausrutschen. Das heißt: Er fängt eben doch was mit ihnen an, auch wenn er das Gegenteil behauptet.

Dabei haben wir von dem, was die Musiker machen, noch gar nicht geredet! Vom letzten Schlageropa bis zu Eminem und Xavier Naidoo – was die singen, sind Gedichte. (Und um gleich mit einem weit verbreiteten Irrtum aufzuräumen: Nicht alle Gedichte müssen sich reimen.) Vielleicht findet sich ja wirklich irgendwo auf der Welt

ein Mensch, der noch nie ein Gedicht gehört hat. Aber der darf keine Eltern und keine Großmutter haben, kein Radio, keinen Fernseher und keinen CD-Player. *Wir* haben alle so was, und darum sind wir alle schon mehr oder weniger Gedicht-Experten. Wer will, kann das ja mal ausprobieren und überlegen, welches Gedicht ihm am häufigsten in den Sinn kommt (wahrscheinlich sein augenblicklicher Lieblingssong). Oder welches er am häufigsten hört (wahrscheinlich irgendeinen Werbespruch). Oder welches er schon am längsten kennt. Das hab *ich* mir gerade überlegt, und die Antwort ist leicht. Es ist das Gutenachtlied, das mir meine Mutter immer gesungen hat, damit ich schneller einschlafe:

*Schlaf, Bübchen, schlaf,  
dein Vater hüt' die Schaf,  
die Mutter schüttelt's Bäumelein,  
da fällt herab ein Träumelein,  
schlaf, Bübchen, schlaf.*

Wer das Schlaflied ein bisschen anders kennt, zum Beispiel mit einem »Kindchen« am Anfang: Es ist typisch für so bekannte Gedichte, dass es sie in verschiedenen Versionen gibt.

Als ich etwas größer war und zwischen Tisch- und Stuhlbeinen herumkrabbelte, hab ich mir manchmal den Kopf angeschlagen oder die Finger irgendwo eingeklemmt. Dann hat meine Mutter mich auf den Arm genommen, auf die schmerzende Stelle gepustet und gesagt:

*Heile, heile, Segen,  
drei Tage Regen,  
drei Tage Schnee,  
schon tut's nicht mehr weh.*

Und wenn mein Vater gut aufgelegt war, hat er mich auf seine Oberschenkel gesetzt und reiten lassen:

*Hoppe, hoppe, Reiter,  
wenn er fällt, dann schreit er,  
fällt er in den Graben,  
fressen ihn die Raben,  
fällt er in den Sumpf,  
macht er einen Plumps!*

Bei *Plumps!* ließ er mich weit nach hinten kippen, und obwohl ich wusste, dass er mich nicht fallen lässt, kickste ich jedes Mal vor Angst. Und vor Vergnügen, denn die kleine Angst macht Spaß. Dass *Sumpf* und *Plumps* sich nicht so richtig reimten (wie vorhin der »Kuchen« und »gerufen«), war mir dabei egal. Hauptsache, es kitzelte schön im Bauch.

Leider war mein Vater irgendwann der Meinung, ich sei zu groß für das *Hoppe-hoppe-Reiter-Spiel*. Doch die Verse habe ich nicht vergessen.

Beim Spielen mit den Kindern aus der Nachbarschaft lernte ich bald neue:

*Ri ra rutsch,  
wir fahren mit der Kutsch,  
wir fahren mit der Schneckenpost,  
wo es keinen Pfennig kost,  
ri ra rutsch,  
wir fahren mit der Kutsch.*

Und von den größeren Kindern lernte ich Gedichte, von denen ich nicht weiß, ob ich die hier hinschreiben soll. Ich probier's mal mit einem nicht ganz so schlimmen:

*Salomo der Weise spricht:  
Laute Fürze stinken nicht.  
Aber die so leise schleichen,  
stinken bis zum Steinerweichen.*

Entschuldigung! Heute ist mir so was ein bisschen peinlich. Aber als kleiner Knirps hat mich das Gedicht so beeindruckt, dass ich es bis heute auswendig kann. So ist das eben mit Gedichten: Bei manchen kann man sich nicht aussuchen, ob man sie sich merken will. Die bleiben einfach hängen. Und zum Glück sind einem nur die wenigsten peinlich. Im Gegenteil: Um diejenigen, die einem besonders gefallen und viel bedeuten, um die Lieblinge, ist man froh, denn man kann sie immer bei sich haben wie einen kleinen Schatz. Mit Lieblingsromanen zum Beispiel geht das nicht.

Dass ihr in diesem Buch viele kleine Schätze findet, wünscht euch allen

*Manfred Mai*

# Lesen

ABC –  
Lesen tut nicht weh!

Im Gegenteil, es tut dir gut,  
es macht dich stark und gibt dir Mut.

ABC –  
Lesen tut nicht weh!

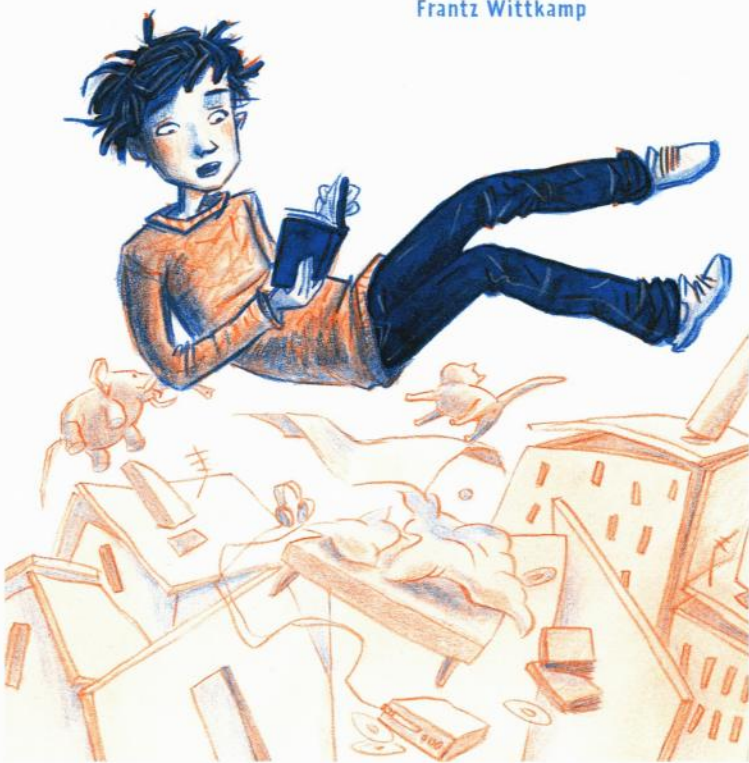
Manfred Mai



# Ich nahm das kleine Buch zur Hand

Ich nahm das kleine Buch zur Hand.  
Mir wurden die Augen groß,  
weil alles ringsumher verschwand.  
Und schon ging die Reise los.

Frantz Wittkamp







## Schade

Ein ziemlich junges Zebra  
wollte mal nach Bebra.  
Nur kam es ganz woanders an,  
weil es noch nicht lesen kann.

Manfred Mai



## Nichts gelesen

Nichts gelesen, nichts geschrieben,  
alt geworden, dumm geblieben.  
Ist mir aber auch egal,  
klappt vielleicht das nächste Mal.

Frantz Wittkamp



# Heute hab ich mir geschworen

Heute hab ich mir geschworen:  
Nie mehr wasch ich meine Ohren,  
auch den Hals nicht und den Po,  
denn wer mich liebt, liebt mich auch so.

Angela Sommer-Bodenburg

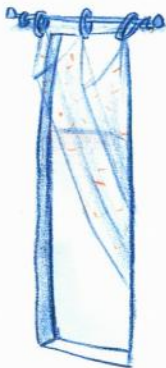


# Manchmal

Manchmal möchte ich singen und lachen,  
manchmal möchte ich fröhlich sein,  
dann brauche ich dich zum Blödsinnmachen,  
dann ruf ich dich zu mir herein.

Manchmal will ich nichts hören und sehen,  
manchmal will ich nur traurig sein,  
dann wünsche ich mir, du würdest gehen,  
dann bin ich am liebsten allein.

Manfred Mai



# Mein Zimmer hat vier Ecken

Mein Zimmer hat vier Ecken,  
in denen Geister stecken.  
Doch hat's auch eine Tür –  
die führt zu dir.

Angela Sommer-Bodenburg





## Groß und klein

Ob bei Tag die Sonne scheint  
oder ob der Himmel weint,  
immer ist bei uns was los,  
ich bin dabei, bin stark und groß!

Wenn die Sonne untergeht  
und der Mond am Himmel steht,  
schaut die Nacht zum Fenster rein,  
ich sitz bei Mama und bin klein.

Manfred Mai